

Gemeindebrief



Nr. 5/2015 · Weihnachten

Ihr Kinderlein kommet ...



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Veranstaltungskalender	9
Rückblende	10
Ihr Kinderlein kommet ...	15
Die Weihnachtsgeschichte: Nur ein frommes Kindermärchen?	15
Weihnachten	
zwischen zwei Weltkriegen	18
Schäfchen suchen	19
Ihr Kinderlein kommet	19
Ein Weihnachtstraum	20
Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude?	20
Lang ist's her	21
Weihnachtsdurcheinander	23
Familie und Pfefferkuchen	23
Ein Koffer	
voller Überraschungen	24
Heimlichkeit u. Lichterglanz	24
Weihnachten	25
Weihnachtsfreude für unseren Hund	25
Weihnachtsstreich	26
Erinnerungen an Weihnachten	26
Wieso, weshalb, warum?	28
Kirchenmusik	29
Burgkirchenverein e.V.	32
Stiftung Burgkirche	33
Eine-Welt-Gruppe	34
Gottesdienste u. Andachten	36
Freud u. Leid	38
Kontakte/Spendenkonten/ Impressum	39

Liebe Gemeinde,

Weihnachten – Fest der Kinder: Da werden alte Erinnerungen und Sehnsüchte von früher wach. Staunende Kinderaugen betrachten den prächtig geschmückten Christbaum und die Geschenke darunter. Das Festmahl ist vorbereitet, Essensdüfte erfüllen das Zimmer; die Familie ist beisammen.

Weihnachten – Fest eines besonderen Kindes: Jesus, Gottes Sohn erblickt als schutzloses Neugeborenes das Licht der Welt. In einem allerdings alles andere als harmonischen und festlichen Umfeld, in einer Krippe in einem erbärmlichen Stall. Keine geladenen Gäste, sondern unbekannte Hirten (Menschen am Rand der damaligen Gesellschaft) kommen, um die Geburt zu feiern. Doch allzu viel Zeit dafür haben sie nicht. Denn schon bald muss die Familie fliehen vor dem eifersüchtigen König Hero-

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 18. Februar 2016,
Redaktionsschluss
ist am 21. Januar 2016.

des, der von dem Kleinkind seinen Thron bedroht sieht.

Weihnachten – Ein Kind schenkt Hoffnung: Dem römischen Kaiser Augustus, der zur Zeit von Jesu Geburt als Gott verehrt wird, und dessen Legionen die Pax Romana mit Waffengewalt sichern, wird ein Kind als wahrer Friedensbringer und Herrscher über die Welt gegenüber gestellt. Damit stellt es die typisch menschlichen Maßstäbe und Hierarchien auf den Kopf. Nichts muss so bleiben, wie es war.

Weihnachten – Ihr Kinderlein kommet! – Zu diesem Kind können wir, egal ob Kinder oder Erwachsene, allezeit kommen. Es erinnert daran, dass Gott diese Welt nicht aufgibt, so sehr sie auch verstrickt ist in Ungerechtigkeit, Krieg und Gewalt. In diese zerrissene Welt hinein schenkt Gott seinen Sohn. Mit dem Kind in der Krippe beginnt die Zukunft, die Gott sich für die Welt und uns Menschen wünscht. Eine Zukunft, in der Gerechtigkeit und Frieden sich küssen, in der Menschen nicht mehr verfolgt werden und fliehen müssen



Markus Buss,
Pfarrer
der Burgkirchengemeinde

und nicht mehr lernen Krieg zu führen. Die Hoffnung, die der Prophet Jesaja bereits im Alten Testament ankündigt, erfüllt sich für Christinnen und Christen in der Geburt Jesu: *„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende sei“* (Jesaja 9).

Eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen, auch im Namen meiner Kollegin Pfarrerin Barbara Schindler,

Ihr Pfarrer

DIAKONIESTATION Pflegedienste Dreieich
Evang. Kirchl. Zweckverband

Wir kommen zu Ihnen • Wir haben Erfahrung • Wir beraten, pflegen, helfen
Wir sind für unsere Klienten rund um die Uhr erreichbar
Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenssituationen im diakonischen Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden und der Stadt Dreieich

DIAKONIESTATION · Maybachstr. 12 · 63303 Dreieich
Tel. 0 61 03-3 63 37 · Fax 0 61 03-31 15 06 · Diakoniestation-Dreieich@gmx.de



**Hilfe,
die Sie
spüren**

Liebe Mitglieder der Burgkirchengemeinde,

nach den letzten, sehr unruhigen Jahren schien dieses Jahr etwas ruhiger zu werden... Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler haben sich gut eingelebt, die Haaner Kerb lief rund und das renovierte Gemeindehaus ist voller Aktivitäten.

Aber, da war doch noch mehr – es begann mit der Wahl des Kirchenvorstands, was zu einer großen Veränderung und Verjüngung geführt hat. Hier nochmals herzlichen Dank für die langjährige, intensive Mitarbeit der nun ehemaligen Kirchenvorstandsmitglieder. Wir haben mit Pfarrer i.R. Dieter Wiegand sein zehnjähriges Wirken in der Burgkirchengemeinde gefeiert. Mit dem Lern-Café entstand ein sehr gut angenommenes Hilfsangebot für Flüchtlinge, was weit über die reine Sprachvermittlung hinaus geht. Und mit der Vorbereitung zur Renovierung der Burgkirche zeichnet sich schon das nächste große Bauprojekt ab.

Ohne aktive Gemeinde – ohne Sie – wäre all dies nicht möglich gewesen. Als Kirchenvorstand danken wir Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Engagement, Ihre Initiative, Ihre Zeit, Ihre Gebete und für die große Freude, die Ihr Wirken uns gebracht hat.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine frohe Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gesegnetes Jahr 2016.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Kirchenvorstand

Ingrid Beschorner, Gisela Bucher, Pfarrer Markus Buss,
Sebastian Finck, Dagmar Götz, Petra Hunkel, Jutta Knappe,
Michael Möck, Dr. Wolfgang Mühlschwein, Lutz Müller,
Hanni Niebert, Yvonne Parrinello, Pfarrerin Barbara Schindler
und Robin Tischer

„Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“

Gottesdienst mit Kurzfilm

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes am **Sonntag, 20. Dezember** (4. Advent) um **10 Uhr** in der **Burgkirche** steht der Kurzfilm „Weihnachten 1914“ von Thomas Kühnl (Deutschland 2004, 12 Minuten), der auf historischen Ereignissen basiert.

Erster Weltkrieg, 24. Dezember 1914: Zu Heiligabend ist die Stimmung an der Westfront ganz und gar nicht festlich. Es herrschen Not, Elend, Grausamkeit und Hunger. Die deutschen Soldaten haben nichts zu essen und die nächste Verpflegungslieferung ist erst wieder in vier Tagen angekündigt. Sie haben Heimweh und stellen sich vor, was es wohl daheim an Heiligabend als Festessen gibt. In dieser Not sucht der diensthabende Offizier

den Kontakt zu den französischen Truppen, die daraufhin die Deutschen zum Essen einladen. So kommt es dazu, dass vermeintliche Gegner entgegen allen Befehlen gemeinsam Weihnachten feiern und für einen einzigen Abend während des Krieges Frieden herrscht und Feinde zu Gleichgesinnten werden.



Aus den Nachbargemeinden

Samstag, 28. November, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19 Uhr: Konzert „Classic meets Gospel“ mit Nicola Schöpp & friends, Ev. Kirche Offenthal. Eintritt 15 Euro, für behinderte Menschen 12 Euro.

Mittwoch, 16. Dezember, 20 Uhr: Meditationsgottesdienst, Ev. Kirche Götzenhain

Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr: Gottesdienst zur Waldweihnacht der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Ringwäldchen, Langener Straße

Kleine Abendmusik in der Burgkirche

Einen musikalischen Genuss verspricht das Weihnachtskonzert des Gewerbeverein Dreieich in der **Burg-**



*Grigori Dobrzhynets (Violine),
Leonid Tenenbaum (Bratsche),
Iryna Valyashkina (Cello)
und Tetyana Kashytska (Violine)*

kirche. Am **Sonntag, 6. Dezember** um **18 Uhr** ist das Streichquartett „Concertino“ zu Gast. Die vier Künstler stammen aus der ehemaligen Sowjetunion und haben dort eine hervorragende Ausbildung genossen. Bevor sie sich vor etwa fünf Jahren zum Ensemble formierten, waren sie als Solisten oder Konzertmeister in großen Orchestern tätig. Die Künstler/-innen haben sich nun der Interpretation von klassischen und modernen Stücken verschrieben. Daher auch der Name des Ensembles: Seelenmusik. Sie fokussieren sich auf Werke von Bach, Vivaldi, Haydn, Mozart und Boccherini. Es finden sich auch bekannte Pop-Hits in ihrem Repertoire.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Mit dem Konzert übernimmt der Gewerbeverein Dreieich zum siebten Mal in Folge ein Fenster im Dreieichhainer Adventskalender.







Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde

Advents-Café

an den beiden **Adventssonntagen, 6. und 13. Dezember** von **14 bis 18 Uhr** im **Gemeindehaus**. Kaffee und Tee, selbstgebackene köstliche Kuchen und Torten. Es bewirbt Sie der Gemeinde-Festausschuss.
Kein Advents-Café ohne Ihre Kuchenspenden 😊.

Flohmarkt

an den beiden **Adventssonntagen, 6. und 13. Dezember** von **14 bis 18 Uhr** im **Foyer des Gemeindehauses**. Das Flohmarkt-Team nimmt noch gerne edlen Kitsch und Spielzeug entgegen. Die Einnahmen sind für Anschaffungen in der Burgkirchengemeinde bestimmt.

Waffelbäckerei der Konfis

an den beiden **Adventssonntagen, 6. und 13. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**. Der Erlös ist für die Renovierung der Burgkirche bestimmt.

Burgkirchenverein

am **5./6. und 12./13. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.
Weihnachtsmarktstand mit frischen Waffeln, leckerem Winzerglühwein und kleinen Geschenken. Der Erlös kommt der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

Eine-Welt-Gruppe

am **5./6. und 12./13. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.
Verschiedene Sorten Kaffee, schwarzer Tee, Chai, Früchtetee, reiche Auswahl an Schokolade, Kakao, Trockenfrüchte, Honig, Gebäck und jede Menge handwerkliche Artikel aus Nepal und Indien. Alles aus fairem Handel. Außerdem Secondhand-Bücher.

Offenes Adventsliedersingen

am **Sonntag, 13. Dezember** um **15 Uhr** in der **Burgkirche** mit Chorleiterin Susanne Bruch und Pfarrerin Barbara Schindler.

Valentinstag in der Burgkirche

Biblische Liebeslyrik und orientalische Musik am Valentinstag – Konzert und Lesung in der **Burgkirche** am **Sonntag, 14. Februar 2016** um **19 Uhr**. Thomas Meisenheimer und Iris Wellhausen werden Auszüge aus dem Hohelied Salomos vortragen.

Das alttestamentarische Hohelied stellt das erste Beispiel der Liebesmystik dar und besingt auf sinnlich poetische Weise das Verliebtsein der Seele in

Gott. Um ein Gefühl für die Klangwelt des altorientalischen Liebesliedes zu vermitteln, werden die Lieder von den beiden Künstlern mit der indischen Langhalslaute Sitar, der Bambusflöte und der Harfe umrahmt.

Durch Wort und Klang werden die Zuhörer/-innen eingeladen die verschiedenen Stimmungen, der Gottessehnsucht, der Suche und der Erfüllung nachzuempfinden.

Dreieicher Weihnachtskalender 2015

26 Projekte unterstützt der Verein „Dreieicher Weihnachtskalender e.V.“ in diesem Jahr mit seinem Benefiz-Weihnachtskalenderspiel finanziell – darunter das Lern-Café für Flüchtlinge mit Kinderbetreuung in der Burgkirchengemeinde. Mit dem Kauf des Weihnachtskalenders unterstützen Sie die Förderprojekte und an jedem

der 24 Kalendertage können Sie einen von vielen Preisen gewinnen. Den Kalender können Sie nach den Abendandachten und Gottesdiensten in der Burgkirche, im Pfarramtbüro und am Stand der Eine-Welt-Gruppe beim Wochenmarkt für 10 Euro erwerben. Weitere Infos unter www.dreieicher-weihnachtskalender.de

Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
28.11.	15–18 Uhr	Gospel-Workshop zum 1. Advent	29
01.–24.12.		Dreieichenhainer Adventskalender	7
05./06.12.		Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde	8
12./13.12.		Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde	8
13.12.	15.00 Uhr	Offenes Adventsliedersingen	29
20.12.	18.00 Uhr	Weihnachtskonzert mit Chören und Flöten	29
14.02.2016	19.00 Uhr	Valentinstag in der Burgkirche	9

Erntedanksammlung

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren hellwach und motiviert, als sie an einem Samstagmorgen zur Erntedanksammlung antraten.

Drei Stunden hatten die Konfis Zeit, um bei möglichst vielen Dreieichenhainer/-innen an der Haustür zu klingeln und um Spenden zu bitten. Mit den Sachspenden wurde der Ernte-

dank-Altar in der Burgkirche geschmückt. Die Geldspenden werden für den Unterhalt des Hope Centres, einem Haus für behinderte Kinder und Jugendliche in Sri Lanka, verwendet.

3.325 Euro wurden am Schluss der Sammlung gezählt. Ein super Ergebnis.

Eine Handvoll Erde

In der festlich geschmückten Burgkirche feierten Kinder und Erwachsene einen fröhlichen Erntedankgottesdienst zum Thema „Eine Handvoll Erde“. Kinder der Klasse 4a der Ludwig-Erk-Schule hatten mit ihrer Religionslehreerin Henrike Lauer den

Gottesdienst mit vorbereitet und stellen in einem Anspiel den Kreislauf von Saat und Ernte mit Tüchern und Klängen dar. Wie der Mensch dem Auftrag Gottes, die Erde zu bebauen und zu bewahren nachkommen kann, war Thema der kurzen Predigt von

Pfarrerin Barbara Schindler, zu der die Kinder kleine „Menschen“ anmalten, die sie auf ein großes Plakat mit der Erdkugel kleben konnten.

Die mitgebrachten Erntegaben wurden im Anschluss an den Gottesdienst an das AWO-Haus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gespendet.

Finale in der Schlosskirche Philippseich

Traditionell gestalteten die Chöre – diesmal unterstützt durch die Mütter des Kinderchores – die letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit.

Die „Zehn Gebote uff Hessisch“ hatte Pfarrer Markus Buss für diese Abendandacht gewählt. Da gab es viel zu schmunzeln und zu lachen.

Wer noch gerne die „Zehn Gebote uff Hessisch“ nachlesen möchte – zum Selberlesen oder Verschenken –, kann beim Weihnachtsmarkt oder im Pfarramtsbüro ein Exemplar erwerben.



Lern-Café für Flüchtlinge läuft weiter

Fast fünf Monate ist es her, dass das Lern-Café seine Türen öffnete – und immer noch ist jeden Mittwochmittag der Gemeindesaal voller Lernwilliger und Helfer/-innen.

Viele Flüchtlinge nutzen die Gelegenheit, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern. Ob im Buch gearbeitet wird, Arbeitsblätter bearbeitet werden

oder einfach bei Kaffee und Plätzchen miteinander geredet wird, alles trägt zur Erweiterung der Sprachkompetenz bei.

Ingrid Beschorner und Inge Pecher versorgen jeden Mittwoch die Gäste mit Kaffee, Tee, Wasser und Gebäck. Das trägt zur angenehmen Atmosphäre im Lern-Café bei.



Flüchtlingskinder – Eine bunte Truppe in der Winkelmühle

Uns geht es gut – und so soll es auch sein. Wir sind eine bunte Truppe aus unterschiedlichen Nationen und verstehen uns sehr gut. „Wir“, das sind die Flüchtlingskinder und die Betreuerinnen Dagmar Götz, Marianne Ochs, Sanni Rottler und Gisela Schäfer.

Heute sind auch noch zwei Mamas mit ihrem Nachwuchs neu zu uns gekommen. Einige Kinder haben bereits Freundschaft geschlossen. Zwei Brüder basteln und lesen, es wird gemalt und gebaut, Hausaufgaben werden nachgesehen, Apfelsaft getrunken und

Kuchen gegessen. Die Ketten aus Kastanien sind sehr gut gelungen. Die Eltern lernen im Gemeindesaal und wir haben ein tolles Quartier beim Diakonischen Werk in der Winkelmühle gefunden, wo wir liebevoll betreut werden und das uns auch unsere Besuche im Eiscafé finanziert hat. Danke.

Wenn wir den Hans-Pfrommer-Weg entlang gehen, an den Pferden vorbei zum Spielplatz, dann will keiner mehr so schnell zurück. Aber wir wissen ja: Nächsten Mittwoch treffen wir uns wieder und für die Großen gilt, dass sie alleine den Spielplatz besuchen können.

Finden wir noch eine liebe Person, die im Winter Laubsägearbeiten mit uns machen kann? Das Diakonische Werk hat angeboten, das Material zu finanzieren, es fehlt nur noch die „Fachkraft“ für mittwochs zwischen 15 und 17 Uhr. Wäre das etwas für

Sie? Rufen Sie mich gerne unter Telefon 8 55 11 an.

***Gisela Schäfer,
Leiterin der Kinderbetreuung***

Das Zeit-Geschenk

Gemeinsames Wandern ohne Meckern. Das schenkte ich meinen Eltern, als ich ein Kind war. Heute machen wir Weihnachten ein Spiel daraus: „*Ich schenke dir Zeit. Was möchtest Du damit machen?*“ Erlaubt ist alles, was froh macht. Ich wünsche mir von meiner Schwester, dass sie sich einen Tag um unsere Kinder kümmert. Meine Freundin will endlich mal wieder mit mir um die Häuser ziehen – ohne auf die Uhr zu gucken. Auch unserer ehemaligen Nachbarin schenke ich Zeit. Ich lese ihr im Pflegeheim aus ihrem Lieblingsbuch vor. Und hoffe, sie spürt, dass ich da bin. Meine Mutter schickt mich auf die Leiter. Für sie schneide ich die Gartenhecke. Und staune über das kostbarste Geschenk, das wir weitergeben dürfen.

Iris Macke



Liebe Leserinnen und Leser,

„... zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall“ lautet eine Zeile des bekannten Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet“.

Oder müsste es heute eher heißen: „Zum Gabentisch kommet ...“? Stehen die materiellen Dinge inzwischen nicht eher im Vordergrund? Hetzen wir uns nicht zuletzt auch deshalb in der Vorweihnachtszeit so ab, um all die passenden Geschenke zusammen zu bekommen? Wie weit denken wir

noch an den wahren Sinn von Weihnachten? Oder bedeutet Weihnachten inzwischen Geschenkeaustausch, Familientreffen? Und das war's.

Das Gemeindebrief-Redaktionsteam hat Menschen unterschiedlichen Alters befragt, was ihnen am Weihnachtsfest wichtig ist beziehungsweise war.

Eine nachdenkliche Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Die Weihnachtsgeschichte: Nur ein frommes Kindermärchen?

Ihr Kinderlein kommet – das ist das ungeschriebene Motto bei den Krippenspielgottesdiensten an Heiligabend. Da strömen Kinder und deren Eltern in die Kirchen, um alle Jahre wieder die Weihnachtsgeschichte zu hören, zu sehen oder auch selbst zu spielen.

Meistens wird für das Krippenspiel die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium (Lk 2), die von Herbergssuche, Geburt im Stall, Engelschören und Hirten auf dem Feld berichtet. Kombiniert mit der Weihnachtsgeschichte aus dem Matthäusevangelium (Mt 1, 16 ff.). Die erzählt von der Geburt in Bethlehem (allerdings ohne Stall) und den drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Stern folgen und den Bösewicht Herodes austricksen genommen.



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

Warum aber berichten die Evangelisten danach eigentlich nichts Weiteres über die Kindheit Jesu? Und warum fehlt im ältesten Evangelium, dem Markusevangelium, und in den Paulusbriefen, die ebenfalls vor dem Lukas- und Matthäusevangelium entstanden sind – und somit zeitlich am dichtesten am Leben Jesu dran sind – jeder Hinweis auf die Geburt Jesu?

Dieser Frage hat sich auch die wissenschaftliche Theologie gestellt, und die

einhellige Antwortet darauf lautet: die beiden Geburts- beziehungsweise Weihnachtsgeschichten wurden sowohl von Lukas als auch von Matthäus erst nachträglich an die Berichte über das Leben des erwachsenen Jesus angehängt beziehungsweise diesen Berichten vorangestellt.

Heute kennt man das ja vor allem vom Kino: Wenn ein Film erfolgreich ist, macht man erst noch ein paar Fortsetzungen („Sequels“) und dann vielleicht auch noch ein „Prequel“ – also eine Vorerzählung, die berichtet, wie alles begann.

Zur Zeit als die Evangelien entstanden, war es üblich, besonders berühmten Persönlichkeiten eine Kindheitslegende zu geben. Legenden *„sind Geschichten, die in konzentrierter, symbolischer und religiös dichter Sprache die Bedeutung von Ereignissen zur Geltung bringen. Sie sind nicht historisch im Sinne eines Geschichtsberichtes, aber auch nicht unhistorisch im Sinne von etwas frei Erfindenem. Sie deuten die Geschichte, machen ihre innere Bedeutung sichtbar“* – so der Neutestamentler Marco Frenschkowski.

Man kann also sagen, dass die Weihnachtsgeschichte so etwas wie eine Legende ist. Sie soll die besondere Bedeutung der Person Jesu zu Wort bringen, deren Leben, Sterben (und Auferstehung) dann anschließend erzählt werden.

Also: Das Entscheidende war bereits passiert. Der erwachsene Jesus von

Nazareth hat sich durch sein Leben und seine Auferstehung vom Tod für seine Anhänger als Gottes Sohn (als Messias) erwiesen. Daraufhin entstehen die ersten christlichen Gemeinden, weil immer mehr Menschen an diesen (auferstandenen) Jesus Christus glauben.

Lukas und Matthäus komponieren nun im Nachhinein dieser Ereignisse zwei sehr unterschiedliche, aber für die Botschaft ihres Evangeliums jeweils perfekt passende, Geburtslegenden. Ob sie damals ahnen, dass ausgerechnet die Geburtsgeschichte Jesu einmal bekannter sein würde als der gesamte Rest ihrer Evangelien?

Um die Weihnachtsgeschichte(-n) der beiden Evangelisten richtig zu verstehen, muss man sie eigentlich erst zum Schluss des Evangeliums lesen.

Lukas betont beispielsweise immer wieder, dass Jesus zu den Armen und Ausgestoßenen gekommen ist, dass Jesus vor allem ihnen die Liebe Gottes zusagt. Passt es nicht sehr gut dazu, sich vorzustellen, dass er dann auch selbst unter ärmlichsten Bedingungen geboren wird – und die Ärmsten der Gesellschaft, die Hirten, zuerst davon erfahren? Was für ein starkes – und stimmiges – Bild.

Matthäus ist es wichtig zu betonen, dass Jesus der von den alten Schriften und Propheten angekündigte Messias ist (der König, auf den das jüdische Volk wartet). Er erzählt, dass Jesus

schon von klein auf von den Mächtigen seiner Zeit als Bedrohung und Konkurrenz, als Dorn im Auge betrachtet wird. Das entspricht der Reaktion des Königs Herodes, der dem Kind schon kurz nach der Geburt nach dem Leben trachtet.

Alles das, was das Wirken und die Person Jesus ausmacht – seine Zuwendung zu den Schwachen und Armen, seine Hinwendung zum Nächsten, auch zu dem, der am Rand steht; sein besonderes Verhältnis zu Gott, und dass er statt Gewalt einzusetzen, den Weg des Leids geht ... – all das ist in den zwei biblischen Weihnachtsgeschichten schon angedeutet: „Dies ist ein besonderes Kind, das einen ganz besonderen Weg gehen wird“ – das wollen Lukas und Matthäus den Leserinnen und Lesern vermitteln – und gleichzeitig dazu auffordern, bitte auch das weiter zu lesen, was nach der Weihnachtsgeschichte kommt.

Wenn wir alle Jahre wieder beim Kind in der Krippe stehen bleiben – den weiteren Weg von Jesus, den die Evangelien schildern, aber nicht weiter verfolgen und mit bedenken, dann wäre die Weihnachtsgeschichte in der Tat vielleicht so etwas wie eine schöne Kindheitserinnerung: ein beschauliches und frommes Märchen, das man einmal im Jahr wieder aufwärmt.

Die Tiefe der Weihnachtsgeschichte – und auch ihre subversive Provokanz – wird deutlich, wenn man sie als Spiegel des ganzen Lebens Jesu liest. Weil viele der Worte und Taten Jesu die damaligen – und auch heute noch gültigen – gesellschaftlichen Wertmaßstäbe hinterfragen: das Streben nach Wohlstand oder Macht, das Auseinanderdriften von Armen und Reichen, das Ausgrenzen von Menschen, die nicht ins System oder ins Leistungsschema passen. Und das wird's dann richtig spannend. Und zwar nicht nur für Kinder.



Weihnachten zwischen zwei Weltkriegen

Ich wurde im Jahr 1924 in Dreieichenhain in der Fahrgasse geboren. Meine Eltern lebten von der Landwirtschaft und einem kleinen Lebensmittelladen.

Als ich acht Jahre alt war, ging es den Menschen hier sehr schlecht. Die Arbeitslosigkeit war auf ihrem Höhepunkt und viele Geschäfte standen vor dem Ruin. Meine Mutter hatte zwar „Goldmark“ mit in die Ehe gebracht, aber durch die Aktion „Gold gab ich für Eisen“ (Tausch von Gold zu Eisenschmuck zur Kriegsfinanzierung), durch die Inflation und zu alledem noch durch einen Einbruch in unsere Wohnung verloren meine Eltern viel von ihrem Hab und Gut.

An Weihnachten gab es, was die Geschenke betraf, damals keine großen Überraschungen und man schenkte vor allem Dinge für den täglichen Gebrauch. Meine Schwester und ich bekamen zum Beispiel eine Schürze, ein Knäuel Wolle oder ein Stück Stoff.

In dieser Zeit wünschte ich mir sehnlichst eine Mundharmonika und irgendwie schaffte es mein Vater, dass



Katharine Siebert,
Gemeindeglied der Burgenkirchengemeinde

am Weihnachtsabend tatsächlich eine kleine, ganz einfache Mundharmonika unter dem Baum lag.

Ich setzte mich sofort hin und übte und probierte dem Instrument Weihnachtslieder zu entlocken – doch bei „O du fröhliche, o du selige“ und bei „Stille Nacht“ ... bekam ich einfach die „Schleifen“, wie ich sie nannte, nicht hin. Meine Schwester hielt sich nur die Ohren zu und sagte: „Die lernt das nie.“ Aber ich gab nicht auf. Ich ging im Kopf alle Gesangbuchlieder durch, die ich kannte und schließlich fand ich eins, das keine „Schleifen“ hatte. „Jesus geh voran, auf der Lebensbahn“, kein Weihnachtslied, aber ich konnte es spielen. Voller Stolz und Glück spielte ich es meiner Familie unter dem Weihnachtsbaum vor.



Bei uns gibt es zum weihnachtlichen Festessen wieder das Gleiche wie im vergangenen Jahr ... Verwandtschaft.

Mark Twain (1835–1910), Schriftsteller

Schäfchen suchen

Als ich noch kleiner war, besuchte ich an den Weihnachtstagen mit meinen Eltern und meinen Geschwistern den Onkel meines Vaters. Meine Oma war auch dort. Unter dem Tannenbaum stand eine sehr schöne, große Weihnachtskrippe. Wenn dann alle da waren, versteckte Oma ein kleines Schäfchen in der Krippe. Ich durfte als erste suchen. Das musste man sehr vorsichtig machen. Wenn ich es gefunden hatte, dann durfte ich das Schäfchen

für den Nächsten verstecken. So ging es immer weiter. Darauf habe ich mich immer sehr gefreut.

Nina Syrowtka,
Mitglied
des Kinderchors

Ihr Kinderlein kommet

Wir haben November. Der Tag ist kühl und nass, einfach unfreundlich.

Wie wird es sein, wenn wir Heiligabend in der Burgkirche sitzen?

Wir müssen ein wenig zusammenrücken, damit alle Platz haben. Und während wir unterm geschmückten Weihnachtsbaum singen: „*Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet, in Bethlehems Stall, ...*“, geht die Kirchentür auf und die Kinderlein kommen wirklich.

Sie haben die Glocken gehört, die die Menschen zur Christmette rufen. Sie haben die Kerzen durch die Fenster leuchten sehn. Neugierig, wie Kinder nun einmal sind, öffnen sie die Kirchentür. Erst einen kleinen Spalt, eigentlich nur um zu sehen wo der Orgelklang herkommt. Sie verstehen nicht genau, was da gesungen wird. Es ist nicht ihre Muttersprache. Sie



Helga Schulz,
Mitglied
der Gemeindebrief-
Redaktion

haben gerade erst angefangen die deutsche Sprache zu erlernen.

Die ersten Kinder machen leise Schritte in die Burgkirche. Die Zwischentür klappert, weil die anderen nachdrängen. Jetzt sind es die Gottesdienstbesucher, die neugierig sind und den Kopf drehen, um zu sehen wer da zu spät kommt und stört. Zaghafte gehen die Kleinen auf den Altar zu und bleiben staunend vor dem für sie riesigen Tannenbaum stehen. Wie schön er aussieht mit seinen Strohsternen und den vielen Lichtern. Dann fällt ihr

Blick auf die Krippe. Sie schauen auf diese Familie, der es vor so vielen Jahren ähnlich erging, wie ihnen heute. Nach einer langen Wanderung konnte oder wollte ihnen damals niemand in Bethlehem eine Wohnung oder ein Zimmer geben. „*Alles voll, bei uns ist kein Platz*“, wurde ihnen immer wieder gesagt, bis sie schließlich in einem Stall unterkamen. Voll ist auch die Burgkirche an diesem Heiligabend, bis auf den letzten Platz besetzt.

Ein Kirchenlied kommt mir in den Sinn: „*Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da*“.

Wie steht es mit unserer Liebe, mit unserer Menschenliebe? Können/wollen/werden wir näher zusammenrücken, damit wir noch Platz für andere haben die später gekommen sind?

Wie wird es sein, wenn wir Heiligabend in der Kirche sitzen? Singen wir „*Ihr Kinderlein kommet*“ und meinen wir es auch so?

Ein Weihnachtstraum

An einem Weihnachtsabend machten meine Familie und ich einen Spaziergang.

Wir sahen unterwegs Schokogoldstücke auf dem Boden liegen. Meine Eltern sagten, dass die wohl der Weihnachtsmann verloren habe.

Wir gingen der Spur nach und kamen in den Wald zu einer Lichtung. Da stand ein großer Weihnachtsbaum und

Ronja Diehl,
*Mitglied des
Kinderchors*

unter dem Baum lagen Geschenke. Das war wunderschön.

Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude?

Seit ich Kinder habe, ist Weihnachten für mich wieder etwas Schönes.

Das war viele Jahre nicht so, denn Weihnachten ist für mich seit meiner Jugend auch immer mit Trauer verbunden, denn mein Papa starb 1987 einen Tag vor Heiligabend. Meine Mama hat diesen Verlust nie verwunden, und so

herrschte bei uns Weihnachten immer eine sehr gedrückte Stimmung, und alle waren irgendwie froh, wenn die Feiertage vorbei waren.

Im Jahr 2000 starb dann auch meine Oma genau an Heiligabend. Der erste Schicksalsschlag liegt nun bald 30 Jahre zurück, aber seit elf Jahren

ist Weihnachten wieder fröhlicher bei uns. Alles begann damit, dass wir vor elf Jahren meinen Schwiegereltern beim Weihnachtsbesuch offenbart haben, dass sie im darauffolgenden Sommer Großeltern werden. Auf allen Seiten herrschte große Freude. Mein Papa wäre sicher auch stolz gewesen, Opa zu werden.

Bei Kind Nummer zwei wollten wir es ähnlich handhaben und den Großeltern an Weihnachten die freudige Botschaft mitteilen, dass sie im Sommer 2008 erneut Großeltern werden. Doch leider kam es dazu nicht, denn im November 2007 verstarb mein Schwiegervater plötzlich, und wir haben es bereut, dass wir diese besondere Nachricht nicht schon früher mitgeteilt haben.

„Einer kommt, einer geht“ hat für uns somit eine ganz eigene Bedeutung.

Aber zurück zur Gegenwart: Unsere Mädels bereiten uns immer wieder Freude, nicht nur an Weihnachten,

wenn sie stolz im Kinderchor beim Weihnachtskonzert singen, beim Krippenspiel dabei sind oder an Heiligabend ein kleines privates Flöten- beziehungsweise Klavierkonzert geben oder „Die Weihnachtsmaus“ von James Krüss auswendig zum Besten geben.

Am meisten aber genießen wir die Zeit als Familie an Weihnachten, wenn endlich alle zur Ruhe kommen und die stressigen Wochen der Vorweihnachtszeit hinter uns liegen und wir in gemütlicher Runde bei Kerzenschein und einer heißen Tasse Tee oder Kakao wirklich Zeit füreinander haben.

Und wir hoffen, dass wir dies noch lange so mit unseren Kindern erleben können, bis sie vielleicht eines Tages ihre eigenen kleinen Familien haben. Und wer weiß? Vielleicht bekommen wir in 20 oder 25 Jahren auch einmal an Weihnachten diese ganz besondere Nachricht ...

Christiane Tauber,
Mutter von Chorkindern

Lang ist's her

Ich bin 1921 auf die Welt gekommen. Wie es damals in Dreieichenhain aussah, können sich die wenigsten heute vorstellen. Es gab noch Wasserpumpen. Wasserleitungen und Stromleitungen wurden erst nach und nach in die Häuser gelegt. Praktisch jede Familie hatte irgendwelches Kleinvieh – Hühner, Ziegen oder ähnliches – das auf dem Hof hinterm Haus lebte. Das Wort Luxus kannten wir nicht,



Dorothea Adam,
*Gemeindeglied
der Burgkirchenge-
meinde*

shoppen gingen wir ebenfalls nicht, Fernseher, Computer und ähnliche

technische Errungenschaften gab es erst sehr viel später. So sah auch meine Kindheit und das Weihnachtsfest völlig anders aus als das der heutigen Kinder.

Wir hatten damals keine großen Wünsche. Unsere Eltern lebten ein einfaches Leben, aber deshalb waren wir nicht unglücklich. Wir kannten es gar nicht anders. Wunschzettel ans Christkind zu schreiben war sinnlos. Es gab immer nur eine Kleinigkeit: etwas Neues zum Anziehen, eventuell ein Buch, das war's dann auch schon.

Trotzdem – oder gerade deshalb, weil das Materielle keine Rolle spielte – habe ich Weihnachten in wunder schöner Erinnerung. Es ging bei uns sehr geheimnisvoll im Haus zu. In die Weihnachtsstube durften wir erst, wenn wir Heiligabend aus der Kirche kamen. Der Gang in die Kirche ist mir in sehr guter Erinnerung: die große Tanne auf dem Lindenplatz, wie wir unter Glockenklang durchs Obertor gegangen sind, die zwei Tannenbäume in der vollen Burgkir-

che, wie der Kirchendiener Schulz mit einer langen Stange, an der eine Kerze befestigt war, die Lichter an den Christbäumen entzündete, wie die Orgel ertönte und wie wir schließlich mit der Mutter wieder nach Hause gingen.

Und dann durften wir in die festliche Stube eintreten. Mein Vater hat immer die Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Und wir Kinder freuten uns über den geschmückten Weihnachtsbaum und die wenigen Geschenke. Unterm Weihnachtsbaum standen immer unsere Puppenküche, der Puppenherd und die Puppensessel. Bekannte Dinge, die zur Weihnachtszeit hervorgeholt wurden und im Januar wieder gut verstaut auf dem Dachboden landeten.

Und noch etwas durfte an Weihnachten nicht fehlen: Heiligabend legten wir immer Heu für das Eselchen auf den Hof vor die Ställe. Das durfte nicht fehlen. Auch als wir Kinder schon größer waren, blieb diese Tradition erhalten. Und dazu sagten wir ein Gedicht auf.

Es war einmal ein frommer Mann, der wollte schon in diesem Leben in den Himmel kommen. Darum bemühte er sich ständig in den Werken der Frömmigkeit und Selbstverleugnung. So stieg er auf der Stufenleiter der Vollkommenheit immer höher empor, bis er eines Tages mit seinem Haupte in den Himmel ragte. Aber er war sehr enttäuscht: Der Himmel war dunkel, leer und kalt. Denn Gott lag auf Erden in einer Krippe.

Martin Luther

Weihnachtsturcheinander

Einmal fanden wir am Weihnachtsabend kleine goldene Löckchen vor der Tür. Wir sind ihnen nachgelaufen und kamen schließlich vor Omas Haustür. Da lagen viele Löckchen und obendrauf lag ein Zettel, darauf stand, dass wir in Omas Keller gehen sollten. Aber da fanden wir überhaupt nichts Weihnachtliches. Da kam meine Oma und sagte, dass nichts im Keller wäre, mein Cousin hätte uns nur an der Nase herumführen wollen. Oma schickte uns dann in die Küche zum Suchen. Da guckten wir nun in alle Schränke und fanden schließlich

in einer Schublade die Geschenke von Oma. Nach diesem Durcheinander gingen wir nach Hause, da lagen noch andere Geschenke unter dem Weihnachtsbaum. Die packten wir aus und dann spielte ich noch Flöte.

*Nelly Rathmacher,
Mitglied
des Kinderchors*

Familie und Pfefferkuchen

Es wird draußen langsam kälter, die Tage werden kürzer, alles ist schön geschmückt, duftet nach Plätzchen und man nimmt sich mehr Zeit für einen Tee. Ich genieße es mit meiner Familie beisammen zu sein und trotz der allgegenwärtigen Hektik da draußen zur Ruhe zu kommen. Ich freue mich immer auf Weihnachten. Es ist schön, wenn das Haus voll ist und gemeinsam geredet, gegessen, gelacht, gespielt und geschenkt wird. Und da ich es liebe zu schenken, teile ich das liebste Plätzchenrezept meiner Kinder:

Pfefferkuchen

Teig am Vortag zubereiten. 175 g Butter mit dem Mixer schaumig rühren und 200 g Zucker, $\frac{1}{2}$ Tasse Zucker-rübensirup, $\frac{3}{4}$ Teelöffel gemahlene



*Sandra Mensinger,
Leiterin einer
Eltern-Kind-
Gruppe der
Ev. Familien-
bildung*

Ingwer, $\frac{3}{4}$ Teelöffel gemahlene Kardamom, $\frac{3}{4}$ Teelöffel Zimt und $\frac{1}{2}$ Teelöffel gemahlene Nelken dazu geben. 200 ml süße Sahne halb steif schlagen und unterheben. 700 g Mehl und $\frac{1}{2}$ Teelöffel Backpulver langsam hinzufügen. Teig gut durchkneten und über Nacht in den Kühlschrank stellen.

Am nächsten Tag ausrollen und Förmchen ausstechen. Bei 200 °C circa 10 Minuten backen.

Ein Koffer voller Überraschungen

Am letzten Weihnachtsfest fand ich etwas sehr schön. Als meine Schwester Mia und ich ins Weihnachtszimmer kamen, lagen unter dem Baum viele kleine Geschenke und ein großes Geschenk. Ich hoffte, dass das große für mich war. Als wir nachschauten, sahen wir, dass die vielen kleinen Geschenke mir gehörten. Ich war ein bisschen enttäuscht und meine Schwester war auch enttäuscht, dass nur ein Geschenk unter dem Baum für sie war. Als sie es auspackte, war es ein rot-oranger Koffer. Sie öffnete ihn und darin lagen

*Janna Wagner,
Mitglied des
Kinderchors*

dann noch viele kleine Überraschungen. Nun konnten wir uns beide freuen. Und für die Kinderchorfreizeit hat meine Schwester mir den Koffer ausgeliehen.

Heimlichkeit und Lichterglanz

Wenn ich an meine schönsten Weihnachtserinnerungen denke, so fallen mir eigentlich schon die Abende vor Heiligabend ein. Bei uns zuhause war es Tradition, dass meine Mutter den Baum immer am Abend vor dem 24.12. geschmückt hat und meine Schwester und ich ihr Werk erst zur Bescherung sehen durften. Ehrlicherweise muss ich zugeben, dass unser Tannenbaum in all den Jahren immer recht ähnlich aussah. Trotzdem war es immer sehr spannend, wenn am 23. die Wohnzimmertür geschlossen wurde und meine Schwester und ich erst am nächsten Abend wieder hinein durften.

Wenn es dann endlich soweit war, war ich doch jedes Jahr aufs Neue fasziniert. Es waren gar nicht unbedingt die Tannenbaumfiguren, die mir besonders gefielen, sondern die Lich-



*Daniela
Johnsson,
Gemeindeglied der Burg-
kirchenge-
meinde*

terkette am Baum. Sie schaffte es jedes Jahr wieder, unser Wohnzimmer noch wärmer und gemütlicher wirken zu lassen, als es ohnehin schon war.

Ich gebe gerne zu, dass mich wie jedes Kind auch die Geschenke, die unter dem Baum lagen, begeistert haben. Aber doch genieße ich bis heute vor allem die vielen Lichter und die „geheimnisumwitterten“ Vorbereitungen der Vorweihnachtszeit und die Weihnachtstage selbst.

Weihnachten

Auf Weihnachten freuen wir uns immer: Viele Geschenke und auch der gemeinsame Gang zum Krippenspiel ist immer etwas Besonderes für uns.

Besonders haben uns bisher neue Handys und Spielekonsolen erfreut. Aber auch Lego oder Playmobil haben uns eine große Freude bereitet. Früher haben wir auch immer Wunsch-

zetteln an den Weihnachtsmann beziehungsweise das Christkind geschrieben und mit großer Sehnsucht jeden Tag ein neues Adventsfenster geöffnet. Als dann unsere Wünsche auch noch unter dem Weihnachtsbaum lagen, waren wir immer sehr glücklich.

*Nils Gawehn und Moritz Janek,
Konfirmanden*

Weihnachtsfreude für unseren Hund

An Weihnachten gehen wir immer mit der ganzen Familie zur Kirche. Wenn wir nach Hause kommen, liegen schon alle Geschenke unterm Baum. Meine Mama macht sich immer viel Mühe und schneidet aus Silberpapier die Buchstaben von unseren Namen aus, damit wir unsere Geschenke erkennen. Wir öffnen dann immer der Reihe nach die Geschenke, ich darf anfangen. Im letzten Jahr war das Schönste, dass Ronja, unser Hund, ein Glitzerhalsband bekam und einen Hundekeks,

*Ida Burow,
Mitglied
des Kinderchors*

der hatte die Form eines Weihnachtsmannes. Er durfte gleich einen Teil fressen, den Rest später, denn der Keks war sehr groß.

De|zẽm|ber, der; -[s], – (lat.): Der kürzeste Monat des Jahres.

Er zerfällt praktisch in drei Abteilungen: die erste währt gemeinhin 20 Tage bei tendenzieller Arbeitsabschwächung durch Nikolaus, Betriebsfeiern, Adventskegeln und dergleichen folkloristischer Klimapflege. In der zweiten Abteilung haben wir nach dem stimmungsmäßigen Vorlauf den eigentlichen Festausröser im handlichen Dreierpack vom 24./25./26. und danach jene Phase, die es eigentlich gar nicht gibt, weshalb sie auch keinen Namen hat. Man nennt sie notdüftig „zwischen den Jahren“.

Weihnachtsstreich

Ich wohne mit meiner Familie bei meiner Oma. Sie wohnt im Erdgeschoss und wir im ersten Stock. Am Heiligen Abend feierten wir zuerst bei meiner Oma und packten da die Geschenke aus. Dann ging ich mit Mama, Papa und meinem Bruder nach oben in unser „Weihnachtszimmer“. Mein Papa fand ein großes Paket für sich unter dem Weihnachtsbaum. Er fing gleich an auszupacken. Nachdem er das Weihnachtspapier abgemacht hatte, kam Zeitungspapier zum Vorschein. Er packte und wickelte und packte

Hannah Stroh,
Mitglied des
Kinderchors

und wickelte ... bis ein Riesenberg Papier vor ihm lag. Zum Schluss kam ein Gutschein zum Vorschein. Die ganze Familie hatte einen Riesenspaß bei diesem Streich.

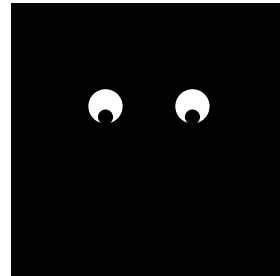
Erinnerungen an Weihnachten

Weihnachten – dieses Wort löst bei mir ein ganz besonderes Gefühl aus: ein Gemisch aus Erinnerungen, Erwartungen, Freude, Betroffenheit, Wärme, Sehnsucht nach Familie, Trauer über Verluste und natürlich Weihnachtsglitzerglück.

Ich liebe Weihnachten, den Anlass Christi Geburt, die Traditionen, den Kirchenbesuch, die Familienfeste. Ich erinnere mich an viele besondere Momente.

In meiner Jugend mussten meine Eltern als Selbstständige an Heiligabend bis mittags arbeiten. Wenn sie nach Hause kamen, war noch nichts weihnachtlich.

Einmal kam mein Vater und hatte keinen Weihnachtsbaum mehr in unserer Kleinstadt bekommen. Als er meine



Schorsch
ist Kolumnist
des Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

erschrockenen Augen sah, fuhr er in die nächste Großstadt und kam erst nach zwei Stunden mit einem sehr krummen Baum zurück. Er verschwand mit meiner Mutter im Wohnzimmer, das ich nicht mehr betreten durfte. Es war schon dunkel und ich saß traurig in meinem Zimmer. Würde Weihnachten dieses Jahr nicht so schön werden?

Plötzlich klingelte wie in jedem Jahr das Glöckchen. Ich ging durch die of-

fene Wohnzimmertür in ein glitzernes, von Kerzen erleuchtetes Weihnachtszimmer mit dem schönsten Weihnachtsbaum der Welt. Meine Eltern hatten gezaubert, sie waren glücklich als sie meine strahlenden Augen sahen. Weihnachten.

Mein Vater war im Sommer gestorben. Ich war 18 Jahre alt und mit meiner Mutter Heiligabend in unserem Dorf in Oberbayern. Nachmittags machten wir einen Spaziergang. Wir waren traurig. Wir liefen Hand in Hand durch den knirschenden Schnee. Plötzlich stimmte meine Mutter das Lied an: „*Es ist für uns eine Zeit angekommen*“. Wir sangen beide. Anders als sonst – aber wir fühlten sie, die Weihnachtsfreude.

30 Jahre später war ich wieder einmal mit meinen Kindern in dem bayrischen Dorf. Bei Einbruch der Dunkelheit gingen wir mit unseren Freunden auf den Dorffriedhof. Es lag Schnee, aber auf jedem Grab stand ein Tannenbäumchen mit echten Kerzen, die entzündet wurden. Alle Familien begannen den Heiligen Abend auf dem Friedhof und dachten an ihre Verstorbenen. Der Pfarrer predigte und segnete. Zum Schluss spielte eine Blaskapelle „*Stille Nacht, heilige Nacht*“ und alle sangen mit. Ein sehr berührender Moment.

Einmal saß ich nach einem wunderschönen Heiligabend noch ganz alleine und etwas erschöpft auf dem Sofa. Ein großer Adventskranz hing an der Decke, seine Kerzen brannten. Während ich in dem neuen Buch las, schlief ich ein.

Ich wurde von einem Geräusch wach. Entsetzt sah ich, dass der lichterloh brennende Adventskranz von der Decke gestürzt war. Ich schrie: „*Feuer!*“, rannte nach oben und brachte meine Kinder raus, erst dann holten wir Erwachsenen Eimer und Wasser. Der Teppichboden brannte. Plötzlich hielt der älteste Sohn einen Wasserschlauch, den er in der Garage angeschlossen hatte, auf die Flammen. Welch rettende Idee. Die beherrschende Weihnachtsfreude in diesem Jahr war, dass nicht mehr passiert war und dass es noch wochenlang nach Kerzenwachs und verbranntem Tannengrün roch.

Ein weiteres Weihnachten liegt vor uns. Schlaft besser nicht bei brennenden Kerzen ein, das stört den Weihnachtsfrieden.

Ich wünsche uns allen, dass wir viele Momente der Freude verschenken und erleben und so Erinnerungen sammeln.

Euer Schorsch

Und wieder nahn die Weihnachtstage! Gott hilf mir, dass ich sie ertrage!

Theodor Storm

Warum feiern wir am 25. Dezember Weihnachten?

Weihnachten spielte für die ersten Christen und Christinnen gar keine Rolle – und so wurde in den ersten drei Jahrhunderten das Fest der Geburt von Jesus auch noch nicht gefeiert. Viel wichtiger war stattdessen Ostern – der Tag der Auferstehung. Später wurde dann auch der 6. Januar als Tag von Jesu Taufe begangen – und an diesem Tag wird heute auch in Russland und Griechenland (also in den orthodoxen Kirchen) Weihnachten gefeiert.

Der 25. Dezember, an dem wir heute Weihnachten feiern, ist erst seit dem 4. Jahrhundert (seit 336) als kirchlicher Feiertag in Rom belegt. Der Termin hängt mit der Wintersonnenwende zusammen, denn am 25. Dezember hat die Sonne ihren Tiefpunkt erreicht. Vermutlich entstand das heutige Weihnachtsfest, weil damals in Rom am Tag der Wintersonnenwende das Fest des „sol invictus“, des unbesiegtten Sonnengottes, begangen wurde. Die Kirche setzte mit der Feier von Jesu Geburt an diesem bereits etablierten Festtag dem heidnischen Sonnengott die „wahre Sonne“ beziehungsweise



das „wahre Licht der Welt“ (Johannesevangelium) entgegen.

Später wurde Weihnachten mit einer Zeit des Fastens und der Vorbereitung auf die Ankunft (= Advent) Gottes in der Welt verbunden. Mit dem 1. Advent beginnt unser heutiges Kirchenjahr.

Im Lauf der Zeit hat sich vor allem in Europa die familiäre Weihnachtsfeier mit Bescherung und Festessen mehr und mehr auf den Abend oder auch schon Nachmittag des 24. Dezember vorverlagert – aber in den meisten, vor allem englischsprachigen, Ländern werden die Geschenke erst am Morgen des 1. Weihnachtstages verteilt.

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Gospel-Workshop zum 1. Advent

Am **Samstag, 28. November** findet von **15 bis 18 Uhr** ein Gospel-Workshop im **Gemeindehaus** statt. Gospels und Spirituals aus der Advents- und Weihnachtszeit, wie zum Beispiel „*Soon and very soon ...*“ oder „*Let my light shine bright ...*“, werden an diesem Nachmittag erarbeitet.

Am **Sonntag, 29. November** um **10 Uhr** werden die erarbeiteten Lieder im Gottesdienst zum 1. Advent in der **Burgkirche** zur Aufführung gebracht.

Wer diese gefühlvolle Musik mag, ist eingeladen, beim Gospel-Workshop

mit Kirchenmusikerin Claudia von Savigny mitzumachen. Anmeldeformular unter www.burgkirche.de



Offenes Adventsliedersingen

Alle Jahre wieder kommt die Weihnachtszeit und überall werden wir musikalisch darauf eingestimmt, ob wir wollen oder nicht – im Supermarkt, im Wartezimmer, im Fahrstuhl und so weiter.

Wer Weihnachtslieder nicht nur hören, sondern auch gerne singen möch-

te, ist herzlich eingeladen zum bereits vierten offenen Adventsliedersingen zum 3. Advent in der **Burgkirche** am **Sonntag, 13. Dezember** um **15 Uhr** mit Chorleiterin Susanne Bruch.

Pfarrerin Barbara Schindler wird das gemeinsame Singen moderieren und gerne auf Liedwünsche eingehen.

Weihnachtskonzert mit Chören und Flöten

Am **Sonntag, 20. Dezember** ist um **18 Uhr** in der **Burgkirche** das traditionelle Weihnachtskonzert mit Chören der Burgkirchengemeinde. Die

Leitung hat Kirchenmusikerin Claudia von Savigny. Begleitet werden die Chöre vom Flötenensemble unter Leitung von Christiane Martini.

Chorfreizeit mit Hindernissen

Der Kinder- und Jugendchor war in der ersten Herbstferienwoche in der Jugendherberge in Oberreifenberg, um für das Musical „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ zu üben. 34 Kinder und Jugendliche warteten aufgeregt auf den Bus. Nachdem Koffer, Taschen und Bastelmaterial verstaут waren, ging es los.

Doch nur wenige Minuten nach dem Start steckte der Bus fest – nämlich am Ende der Solmischen Weiherstraße. Dort wo er eigentlich gar nicht fahren durfte. Der Busfahrer war den Anweisungen seines Navigationsgerätes gefolgt und hatte das Durchfahrtsverbot am Anfang der Straße übersehen.

Er rangierte zentimeterweise vor und zurück, Fußgänger winkten und ges-

tikulierten, ein Poller wurde ange-dotzt, ein Rücklicht ging zu Bruch – aber schließlich bekam der Bus die Kurve. Die Kinder applaudierten begeistert. In Oberreifenberg übernahm Chorleiterin Claudia von Savigny die Navigation zur Jugendherberge, und der Bus war am Ziel.

Die Kinder und Jugendlichen verbrachten mit ihrer Chorleiterin und den Betreuerinnen und Betreuern eine tolle Woche. Außer den sehr intensiven Proben gab es Zeit und Raum für Spiele, drinnen und draußen, Bastelangebote und Spaziergänge.

Die Rückfahrt gestaltete sich bei strahlendem Wetter ohne Hindernisse, diesmal übernahm Claudia von Savigny von Anfang an die Navigation.

Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine

Die Burgkirche war am Wochenende des 14. und 15. November der Schauplatz für „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ – ein Musical – gesungen und gespielt von dem Kinder- und Jugendchor unter Leitung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny.

Einige Kinder entdecken auf einem Dachboden eine seltsame Maschine. Timi, eine Figur, die immer wieder aus der Maschine auftaucht, entführt sie in die Vergangenheit und in die Zukunft.

Sie erleben hautnah die Fische im Meer, einen grünen Marsmenschen, Hexen aus dem Mittelalter, Roboter und phantastische Maschinen, die den Menschen in der Zukunft das Leben erleichtern können. Ein trauriger Clown und ein armer Bettler aus der

Gegenwart singen anrührend von den Problemen der heutigen Zeit.

Das Publikum belohnte die Akteure und die vielen Helfer/-innen mit Riesenapplaus.

Kinderkleidung und Spielzeug – preiswert

Auch beim 17. Basar des Burgkirchenvereins gab es eine lange Warteschlange, ehe sich die Türen öffneten. Helfer/-innen hatten bis spät am Freitagabend Kleidung und Spielzeug sortiert, gestapelt und aufgehängt. Das Gemeindehaus glich einem Kaufhaus. Am Samstag konnten sich die Einkäufer/-innen über vorsortierte Kleidung freuen. Die Kinder waren besonders angetan vom vielen Spielzeug.

Die Mitglieder des Burgkirchenvereins sind mit dem Ertrag zufrieden. Für die Eltern, die zum Basar kamen, zählte der günstige und stressfreie Einkauf – eine Win-Win-Situation.

Ehe alle Artikel, die nicht verkauft worden waren, den Kisten der Verkäufer/-innen zugeordnet wurden, ehe alle ihre Einnahmen und die nicht verkauften Waren abgeholt hatten, war es Samstagabend.

Eine tolle Leistung, die das Team des Burgkirchenvereins wieder erbracht hat, damit aus dem Erlös die musikalische Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde gefördert werden kann.

Jetzt schon vormerken: Der nächste Kleider- und Spielzeugbasar für Kinder ist am **Samstag, 5. März 2016**.

Weihnachtsmarkt mit Burgkirchenverein

... man kann ihn schon sehen, den schön geschmückten Stand.

... man kann sie schon riechen, die köstlichen Waffeln.

... man kann ihn schon schmecken, den leckeren Winzerglühwein.

... man kann sie schon spüren, die Spannung der Vorbereitung und die rege Betriebsamkeit, die seit Wochen in den Köpfen herrscht.

Und jede/-r weiß sofort, was gemeint ist: Der Weihnachtsmarktstand des

Burgkirchenvereins ist da. Am **5./6. und 12./13. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.

Die Mitglieder des Burgkirchenvereins freuen sich über jeden Gast, der ihren Stand besucht, die Köstlichkeiten genießt und kleine Geschenke kauft. Diese sind wie immer selbst gebastelt, selbst gekocht und selbst gebacken.

Der Erlös kommt wie in jedem Jahr der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

Jahresrückblick der Stiftung Burgkirche

Zum Geburtstag der Stiftung Burgkirche am 31. Oktober haben wir mit einigen von Ihnen im Rahmen des Reformationsgottesdienstes angestoßen. Ich gab als neuer Stiftungsvorsitzender einen kurzen Jahresbericht.

Das Jahr war für die Stiftung vor allem mit verwaltungstechnischen Aufgaben belegt, bedingt durch Neustrukturierungen in der kirchlichen Regionalverwaltung, welche die Finanzen verwaltet.

Im kommenden Jahr wollen wir uns verstärkt dem wichtigsten Teil des Stiftungszweckes widmen – nämlich dem Unterhalt und der Verschönerung der historischen Burgkirche. Der 300. Geburtstag der Burgkirche naht und die Planungen für die Renovierungen wurden gestartet. Daher sind Spenden zugunsten der Burgkirche zum Jahresausklang willkommen.

Die Stiftung war, wie auch im vergangenen Jahr, am Hayner Töpfermarkt

vertreten. Es wurden Tonbausteine und Magnete mit dem Bild des bunten Kirchenfensters angeboten. Es war ein guter Verkaufserfolg.



Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und besinnliche Tage sowie einen guten Start ins neue Jahr.

*Sascha Stroh, Vorsitzender
der Stiftung Burgkirche*

Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche

Stiften Sie, damit das Leben in der Burgkirche und der Burgkirchengemeinde für spätere Generationen erhalten bleibt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt,
Stichwort: „Stiftung Burgkirche“, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233,
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Stabübergabe bei der Eine-Welt-Gruppe

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

Nach diesem Motto hat Inge Ismar immer gehandelt. Mehr als 30 Jahre hat sie sich für benachteiligte Menschen in Sri Lanka engagiert und hat dort deutliche Spuren hinterlassen. Größtes Beispiel ist das Hope Centre. Sie hat die Notwendigkeit erkannt, Behinderte zu unterstützen und hat den Hauskauf organisiert. Das Hope Centre besteht nun seit 20 Jahren.

Jetzt, mit 86 Jahren, gibt Inge Ismar den Stab weiter an ihren Sohn Horst

Ismar. Die Flugreisen nach Sri Lanka und die Reisen im Land sind für sie zu strapaziös.

Da ist es gut, dass sie vorgesorgt hat und ihren Sohn mit dem „Sri-Lanka-Virus“ infiziert hat. Horst Ismar kennt alle Projekte seit Jahren, sodass eine nahtlose Übergabe gewährleistet ist.

Die Stabübergabe war Anlass für die Eine-Welt-Gruppe, Inge Ismar in einer kleinen Feier für ihre unermüdlige Arbeit zu danken. Lobende Worte gab es, Blumen, Sekt und Wasser. Und natürlich hofft die Gruppe, dass Inge Ismar noch lange mit Rat und Tat ihr zur Seite steht.



Eine-Welt-Laden im Gemeindehaus

Verkauf von Waren aus fairem Handel

Der Eine-Welt-Laden im **Gemeindehaus** hat zum **Wochenmarkt donnerstags von 9 bis 12 Uhr** geöffnet. Schauen Sie mal rein.

Kaffee, Tee, Kakao, Gebäck, Schokolade, Schokoriegel, getrocknete Mangos, Cashewnüsse, Sesamriegel – das

sind die klassischen Artikel aus fairem Handel.

Darüber hinaus gibt es kunsthandwerkliche Artikel, Wein, Öl und vieles mehr. Auch etwas zum Verschenken wie Präsent-Körbchen finden Sie im Eine-Welt-Laden.

D-Mark für einen guten Zweck spenden

Haben Sie auch noch D-Mark-Münzen oder gar D-Mark-Scheine bei sich zu Hause in der Schublade?

Tun Sie damit Gutes. Spenden Sie Ihre D-Mark-Bestände für die Projekte der Eine-Welt Gruppe zugunsten Kindern in Sri Lanka.

Donnerstags auf dem Wochenmarkt und beim Weihnachtsmarkt (**5./6. und 12./13. Dezember**) können Sie Ihr „altes Geld“ am Eine-Welt-Stand auf dem **Burgvorplatz** in den großen Topf werfen. Während des Weih-

nachtsmarktes können Sie außerdem am Eine-Welt-Stand einkaufen.

Zinsen im herkömmlichen Sinne bekommen Sie keine. Aber ein voller Magen, Schulbildung und frohes Kinderlachen sind der sichere Gewinn.

Und wenn Sie weder zum Wochenmarkt noch auf den Weihnachtsmarkt gehen: Sie können Ihre D-Mark-Bestände auch in einem geschlossenen Umschlag bei der Pfarramtssekretärin Anne Ullmann zu den üblichen Bürozeiten abgeben.

Hilfe für Kinder in Sri Lanka

Jede Spende ist willkommen, auch der kleinste Betrag zählt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt,
Stichwort: „Sri Lanka“, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233,
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

28.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfr. Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	
29.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent mit Gospel-Projektchor , Pfrin. Barbara Schindler	 
29.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
05.12.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienst-Team	
06.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum 2. Advent , Vikar Sebastian Gerisch und Pfrin. Barbara Schindler	
12.12.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Gottesdienst-Team	 
13.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent mit Taufe und Elternchor , Pfr. Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	  
13.12.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
19.12.		Keine Abendandacht	
20.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kurzfilm zum 4. Advent , Pfr. Markus Buss	
20.12.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
24.12.	15.00 Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder , Pfr. Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	
24.12.	16.30 Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kinderchorkinder , Pfrin. Barbara Schindler	
24.12.	18.00 Uhr	Christvesper , Pfr. Markus Buss	
24.12.	22.30 Uhr	Christmette , Pfrin. Barbara Schindler	
25.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Weihnachtstag , Pfarrer Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	 
26.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag , Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
27.12.		Kein Gottesdienst	
31.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend , Pfrin. Barbara Schindler	

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 🛐 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

01.01.16	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresbeginn, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	☀
02.01.16		Keine Abendandacht	
03.01.16	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	☀
09.01.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	🌙
10.01.16	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikant Manfred Sehring	☀
16.01.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Vikar Sebastian Gerisch	🌙
17.01.16	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Markus Buss	☀ 🛐
17.01.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
23.01.16	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht, Pfrin. Barbara Schindler	🌙 🎵
24.01.16	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	☀
24.01.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
30.01.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienst-Team	🌙
31.01.16	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Barbara Schindler	☀ 🍷
31.01.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
06.02.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Pfr. Markus Buss	🌙
07.02.16	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, Pfrin. Barbara Schindler	👨‍👩‍👧
13.02.16	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht, Gottesdienst-Team	🌙 🎵
14.02.16	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	☀
14.02.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
20.02.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Diakonie-Besuchskreis und Pfrin. Barbara Schindler	🌙
21.02.16	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Markus Buss	☀ 🛐
21.02.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
27.02.16	18.00 Uhr	Abendandacht, Pfr. Markus Buss	🌙
28.02.16	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Jugendchor, Pfr. Markus Buss und Vikar Sebastian Gerisch	☀ 🍷 🎵
28.02.16	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶





**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Anne Ullmann
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 16 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



Burgkirchenverein e.V.
Ina Diehl
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16
IR1010@gmx.de

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, BLZ: 505 922 00, Kto.-Nr.: 438 99 64
BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

Impressum

Herausgeberin: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain,
Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Tel.: 0 61 03 / 8 15 05, Fax: 0 61 03 / 83 05 25

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns,
Michael Möck, Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.),
Barbara Schindler, Helga Schulz

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de



Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



WEIHNACHTSGEDICHT AUS BRASILIEN

Jedes Mal, wenn zwei Menschen sich verzeihen, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen, ist Weihnachten.

Denn es ist geboren die Liebe und der Friede.

Denn es ist geboren die Gerechtigkeit, die Hoffnung und die Freude.

Denn es ist geboren das Licht in der Welt!
